

Nicht neu ist auch die Tatsache, dass den GPK aufgrund des Datenschutzgesetzes Auskünfte verweigert werden. Aus dem Datenschutzgesetz geht aber eindeutig hervor, dass dieses für Auskunftsbegehren der GPK und für die Herausgabe von Akten nicht gilt. Trotzdem beanspruchen die Kommissionen keinen uneingeschränkten Zugang zu allen möglichen Daten. Sie verzichten in jenen Fällen auf die Durchsetzung des im Geschäftsverkehrsgesetz (GVG) verliehenen Informationsrechtes, in denen der Bundesrat und die Verwaltung ihrerseits gemäss Datenschutzgesetz nicht berechtigt sind, Daten zu bearbeiten. Damit soll das im Datenschutzgesetz festgelegte Hindernis nicht auf dem Weg der Oberaufsicht umgangen werden können.

Schliesslich wird von seiten der Verwaltung immer häufiger der Einwand vorgebracht, die verlangten Informationen seien unverhältnismässig und deren Beschaffung nehme zu viel Zeit und zu viele Mittel in Anspruch. Die GPK sind sich bewusst, dass die Ausübung der Oberaufsicht eine Zusatzbelastung für die kontrollierten Behörden mit sich bringt. Sie bemühen sich deshalb, die Verwaltung nicht über Gebühr zu beanspruchen. Nötigenfalls müssen aber die Rechte des Parlamentes zweifellos Vorrang vor den Interessen des Bundesrates und der Verwaltung haben, um eine wirksame Oberaufsicht zu gewährleisten.

Ich möchte im Namen der GPK für die fruchtbare Zusammenarbeit mit den übrigen parlamentarischen Kommissionen und den Räten danken. Die Vorstellungen der Kommissionen von einer wirksamen Oberaufsicht flossen weitgehend in die Totalrevision der Bundesverfassung ein. Auch in bezug auf die Frage, wie das Parlament unter dem neuen Bundespersonalgesetz seine Oberaufsicht in Personalfragen wahrnehmen kann, konnten die GPK ihre Erfahrungen einbringen. Die GPK werden diese wichtige und zukunftsweisende Zusammenarbeit bei der Totalrevision des GVG fortführen.

Abschliessend möchte ich auch dem Bundesrat und der Verwaltung für die offene Gesprächskultur danken, die einen gegenseitigen Lernprozess auf seiten der Regierung und des Parlamentes ermöglicht hat und die zum Funktionieren des Staates beiträgt.

Ich bitte Sie, vom Jahresbericht der GPK Kenntnis zu nehmen.

Präsident: Die Kommission beantragt, vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Angenommen – Adopté

An den Nationalrat – Au Conseil national

99.030

Militärische Bauten (Bauprogramm 1999)

Ouvrages militaires (Programme de constructions 1999)

Botschaft und Beschlussentwurf vom 31. März 1999 (BBl 1999 3670)
Message et projet d'arrêté du 31 mars 1999 (FF 1999 3361)

Rochat Eric (L, VD), rapporteur: Pour la première fois, la Commission des constructions publiques était représentée lors de nos travaux par son président, M. Wicki, qui nous fera bénéficier de son rapport complémentaire tout à l'heure.

Si le programme des constructions militaires fait partie des événements annuels incontournables, le programme que le Conseil fédéral nous propose aujourd'hui d'adopter n'a pas manqué d'étonner les membres de votre commission par le montant modeste de son investissement: 17,9 millions de

francs. Nous devons cependant avoir tous conscience que le programme de constructions de l'armée comprend, en plus de l'objet qui nous est proposé aujourd'hui, une quantité d'objets d'importance moindre dont le coût oscille entre 1 et 10 millions de francs chacun. Leur montant total atteint à l'heure actuelle 260 millions de francs. Dès cet automne, nous devrions d'ailleurs disposer d'une liste affinée permettant de détailler plus précisément ces objets de moindre importance.

Il n'en demeure pas moins que les objets d'importance sont plus rares, que ce soit pour répondre aux exigences de la «table ronde» et à la pression économique indéniable qu'elles exercent sur le Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports, que ce soit en raison des incertitudes que laisse encore planer «Armée 200X». L'armée dispose en effet encore de très nombreux bâtiments, et la prudence s'impose tant pour leur assainissement que pour leur possible abandon ou leur privatisation.

L'objet qui nous est soumis sera construit sur la place d'armes de Bure, non loin de Porrentruy. Il consiste en un village d'exercice pour les troupes mécanisées, dont le but est d'assurer une instruction efficace pour ce qui touche aux opérations en zone urbaine ou urbanisée. La munition de guerre n'y sera pas utilisée, mais on aura recours, dans toute la mesure du possible, à des cibles électroniques rendant compte des impacts laser. D'autres troupes pourront d'ailleurs bénéficier de l'installation pour l'entraînement au combat en localité. Composé de 32 bâtiments aux formes simplifiées, de différentes rues et croisements, le village sera aménagé comme une vraie agglomération avec barrières et jardins. Un bâtiment seulement sera conçu pour d'autres usages et comprendra des installations sanitaires et quelques salles; il ne sera pas relié au réseau des eaux usées, mais celles-ci seront éliminées régulièrement par camion.

Le premier projet comprenait 50 bâtiments et exigeait un crédit de 32 millions de francs. En réduisant le projet aux seuls éléments indispensables à l'instruction et à la variété de celle-ci, le Conseil fédéral nous propose aujourd'hui un montant de 17,9 millions de francs, qui correspond à un coût de 186 francs le mètre cube pour les bâtiments d'exercice – ce qui est tout de même fort peu –, et 293 francs le mètre cube pour le bâtiment de service.

Satisfaite qu'aucun crédit ne soit distrait à but artistique, soucieuse d'être régulièrement informée à l'avenir sur les objets de moindre importance et le programme de désaffectation de bâtiments militaires existants, votre commission vous recommande, à l'unanimité, d'accepter le programme de constructions 1999.

Wicki Franz (C, LU), Berichterstatter: Als Präsident der Kommission für öffentliche Bauten äussere ich mich im Sinne eines Mitberichtes zum Bauvorhaben auf dem Waffenplatz Bure. Unsere Kommission hat sich gemeinsam mit der Sicherheitspolitischen Kommission an Ort und Stelle über den Bau eines Übungsdorfes für mechanisierte Truppen orientieren lassen. Namens der Kommission äussere ich mich nicht zur militärischen Notwendigkeit dieser Anlage, sondern zu einigen baulichen Aspekten, und zwar zum Umfang des Projektes, zur Frage des kostenbewussten Bauens, zum Ausbaustandard dieses Übungsdorfes und schliesslich zu den Unterhaltskosten.

1. Umfang des Projektes: Vorgesehen ist der Bau eines Übungsdorfes mit einem möglichst landesüblichen Dorfbild. Dieses soll insgesamt 32 Häuser umfassen. Auf eine entsprechende Frage wurde der Kommission dargelegt, dass das Projekt bereits stark abgespeckt worden ist. Die Benutzer wollten ursprünglich ein Dorf mit 50 Häusern, das rund 32 Millionen Franken gekostet hätte. Die nun vorliegende Version ist aus militärischer Sicht das absolute Minimum und kostet 18 Millionen Franken.

2. Kostenbewusstes Bauen: Kritisch wurde darauf hingewiesen, dass in der Vergangenheit bei ähnlich gelagerten militärischen Projekten zum Teil recht grosszügig gebaut worden ist und auch recht ausgefallene architektonische Wünsche erfüllt worden sind, was dann in hohen Kubikmeterpreisen

zum Ausdruck kam. Das VBS konnte nun anhand von Statistiken darlegen, dass der Kubikmeterpreis in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken und beim vorliegenden Projekt in Bure diesen Kritiken bereits Rechnung getragen worden ist. Beim vorliegenden Übungsdorf rechnet man noch mit einem Preis von 192 Franken pro Kubikmeter gegenüber 550 Franken pro Kubikmeter bei einem normalen, vollinstallierten Haus.

3. Ausbaustandard dieses Übungsdorfes: Aus der Sicht unserer Kommission haben wir auch den Ausbaustandard des projektierten Übungsdorfes hinterfragt. Wir stellten die Frage, ob es nötig sei, dass alle Häuser vollständig ausgebaut und mit einem Dach versehen werden. Würden ungedeckte Fassadenmauern für den vorgesehenen Zweck nicht genügen? Die Projektverantwortlichen legten dar, dass die Dächer erforderlich seien, weil die Anlage nicht nur von den mechanisierten Truppen, sondern auch von der Infanterie genutzt werden sollte, die möglichst realistische Verhältnisse für den Ortskampf antreffen sollte. Zudem dienen während der Gefechte die meisten der Gebäude den Panzern als mögliche Tarnung, als mögliche Unterstände.

4. Unterhaltskosten: Auch diese Frage haben wir angesprochen. Für den Betrieb der Anlage wird der Aufwand auf eine Arbeitskraft pro Jahr geschätzt. Dieser Aufwand soll mit dem bisherigen Personal aufgefangen werden. Im übrigen wird mit relativ bescheidenen Unterhaltskosten gerechnet, dies insbesondere, weil mit einer Ausnahme sämtliche Häuser ohne sanitäre und elektrische Installationen gebaut werden. Abschliessend kann ich Ihnen sagen, dass die Kommission für öffentliche Bauten nichts gegen dieses Vorhaben einzuwenden hat.

Loretan Willy (R, AG): Ich äussere mich zu einer Kleinigkeit, die aber in der Kommission doch zu reden gegeben hat.

Normalerweise werden auch bei Bauvorhaben des Bundes Beträge für sogenannte Kunst am Bau ausgeschieden, in der Regel 1 Prozent der Bausumme. Das wären hier 179 000 Franken. Die entsprechenden Regelungen und Gebräuche beruhen auf einer Kann-Formulierung.

Ich habe dann in der Kommission – auf die Gefahr hin, dort und jetzt im Plenum als «Kultur- und Kunstbanause» abgefertigt zu werden – insistiert, dass für dieses militärische Übungsdorf kein Kunst-am-Bau-Kredit freigegeben wird.

Wenn Sie die Botschaft ansehen: In der Gliederung des Verpflichtungskredites auf Seite 8 steht bei Position 7, «Kunst am Bau», nichts. Auf der gegenüberliegenden Seite, Seite 9, steht unter Ziffer 7: «Kunstwerke in Verbindung mit dem Vorhaben.» Das ist ein Widerspruch. Zunächst wurde uns von seiten der Verwaltung gesagt, man werde diese 179 000 Franken in einen Fonds einlegen, um diese dann bei einem anderen Objekt im Bereich des VBS oder des Bundes einzusetzen. Ich habe dann weiter insistiert, dass auch das nicht gemacht wird.

Angeichts der Situation der Finanzen des Bundes und insbesondere der Magerkuren beim VBS erschiene es nicht als vertretbar, diese 179 000 Franken irgendwo noch bei Position 8 – «Unvorhergesehenes» – oder sonstwo unterzubringen, um sie dann in einen irgendwie gearteten Fonds zu transferieren und für einen anderen Kunst-am-Bau-Zweck zu verwenden.

Ich habe in der Kommission die Zusicherung erhalten, dass dies nicht passieren wird, dass man also hier ausnahmsweise einmal auch bei einem an sich guten Zweck den Sparhebel ansetzt. Es geht nicht um viel, aber ich möchte, dass das hier – um Herrn Bundesrat Ogi einmal mehr zu zitieren – «zuhanden des Protokolls und der Geschichte» festgehalten sei. Herr Bundesrat Ogi dürfte meine Meinung als richtig bestätigen.

Paupé Pierre (C, JU): Si les conflits les plus récents, ceux que nous connaissons aujourd'hui encore, peuvent faire croire, ou laissent croire que les chars de combat vont disparaître des champs de bataille au profit du seul engagement des missiles sol-sol, sol-air ou de l'aviation, il faut bien relever que ce n'est pas le cas, et que même la guerre du Golfe nous

a démontré l'importance qu'il y avait de conserver une marge de manoeuvre avec les chars de combat.

C'est vrai qu'aujourd'hui, en Yougoslavie, on n'a pas encore eu, heureusement peut-être, d'engagement terrestre; mais c'est un peu facile de croire qu'on va renoncer au combat de chars. C'est vrai, également, que l'évolution de la technique de combat, la tactique de l'engagement des chars, a aussi évolué. Si l'infanterie s'appuie essentiellement sur les points forts du terrain, les renforcements du terrain, le combat en forêt, le combat en localités, on a aussi évolué dans l'engagement des chars de combat. On ne verra certainement plus ce qu'on a pu voir dans certaines guerres, ces champs de bataille avec ces combats de chars dans des immenses plaines. Les engagements des chars de combat se font également dans les localités, raison pour laquelle il est important de disposer d'un emplacement équipé à cet effet.

On pourra nous dire que les grenadiers de chars pourraient s'entraîner dans les autres installations – en Suisse romande, Le Day – où on a déjà des installations pour les exercices de combat en localité. Mais je crois que si on veut permettre aux troupes mécanisées d'avoir des engagements efficaces, performants dans des localités, il faut qu'elles puissent manoeuvrer avec leurs chars, ce qui n'est pas possible dans les installations que nous avons actuellement pour les troupes d'infanterie. Je crois donc que c'est aussi l'évolution de l'engagement des chars qui justifie qu'en Suisse, sur une des places d'armes, on dispose d'un tel village de combat pour entraîner nos grenadiers de chars.

Evidemment, je lance aussi un appel à M. le conseiller fédéral: comme dans toutes les installations, dans toutes les constructions importantes que l'armée a réalisées sur les places d'armes de Suisse, on a toujours tiré un profit évident en faveur des entreprises locales. Je sais très bien que les dispositions internationales sur les marchés publics constituent évidemment une épée de Damoclès avec laquelle nous devons compter. Je souhaite quand même que sur cette place d'armes de Bure, qui est la plus importante, en surface, des places d'armes de Suisse, on puisse, là aussi, réaliser des constructions qui bénéficient aux entreprises jurassiennes qui, souffrant de récession comme les autres, en ont bien besoin.

Ogi Adolf, Bundesrat: 1. Auf Kunst am Bau wird verzichtet.

2. Die 179 000 Franken können Sie in Abzug bringen.

3. Die Berichterstatter haben alles gesagt, ich könnte es nicht besser machen.

Ich bitte Sie, der Vorlage zuzustimmen.

Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen

L'entrée en matière est décidée sans opposition

Bundesbeschluss über militärische Bauten

Arrêté fédéral concernant des ouvrages militaires

Gesamtberatung – Traitement global

Titel und Ingress, Art. 1–3

Titre et préambule, art. 1–3

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

Für Annahme des Entwurfes

40 Stimmen
(Einstimmigkeit)

An den Nationalrat – Au Conseil national

Militärische Bauten (Bauprogramm 1999)

Ouvrages militaires (Programme de constructions 1999)

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1999
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Ständerat
Conseil	Conseil des Etats
Consiglio	Consiglio degli Stati
Sitzung	05
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	99.030
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	07.06.1999 - 17:15
Date	
Data	
Seite	448-449
Page	
Pagina	
Ref. No	20 046 243

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.
Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.
Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.